

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

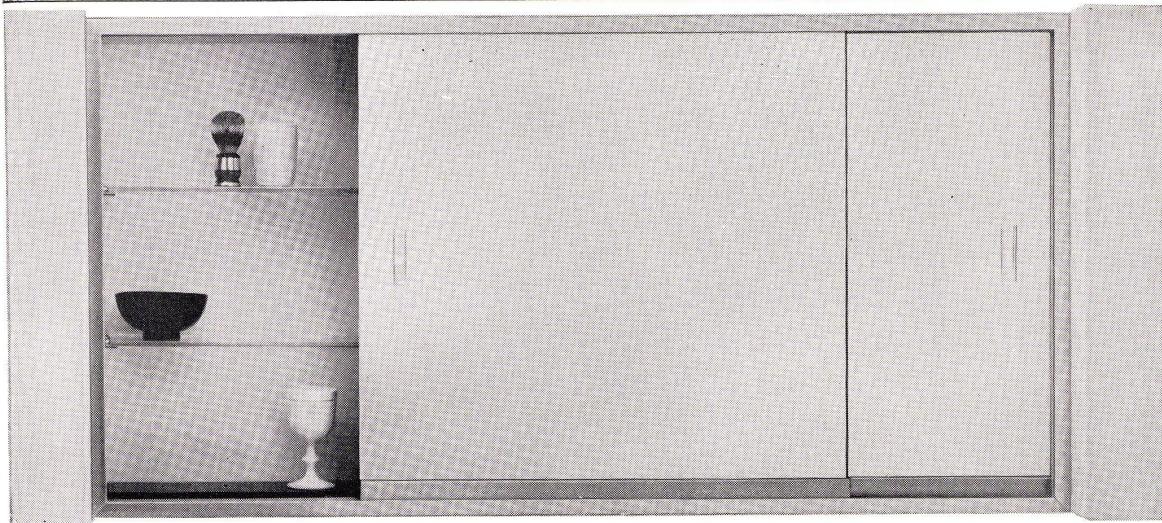
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

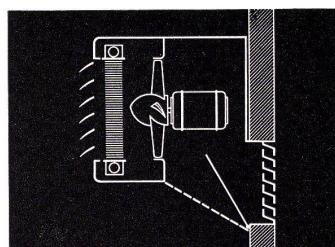


cristal

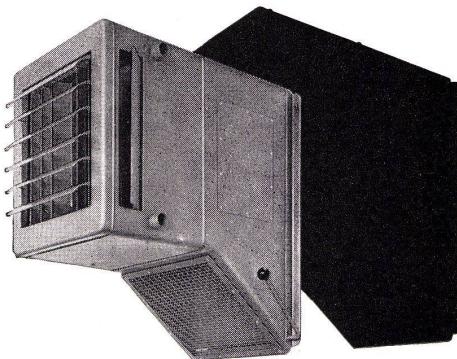
Spiegelkasten cristal, Modell gesetzlich geschützt, aus Leichtmetall, Kunstharz und Glas; Leichtmetallteile geschliffen und farblos eloxiert, Kastenrückwand mit weißer Kunstharzplatte, im Kasten zwei verstellbare Kristallglastabläre auf Leichtmetallträgern, Kastenboden mit schwarzem Marbritglas abgedeckt. Zwei Schiebetüren aus Kristallglasspiegeln, 6-7 mm stark, mit Kupferschutzbelag und eingearbeitetem Email-Decklack, Schiebegarnituren in eloxiertem Leichtmetall. Laufschienen, obere Spiegelführung

und seitliche Abschlußprofile in Kunstharz, Verschieben der Spiegeltüren absolut geräuschlos. Kasten über 1500 mm Länge mit Leichtmetall-Zwischenwand. Beleuchtungsaggregate oben oder auf beiden Seiten, bestehend aus Plexiglas opal, Leuchtkörper Philips und Fluoreszenzlampe weiß.

Alfons Keller, Metallbau
St.Gallen, St.Jakob-Straße 11, Telefon (071) 24 8233



Orion-Luftheizapparate



Zum Anschluss an alle gebräuchlichen Heizungssysteme. Hochwertiges Luftheritzerlement aus Kupferrohren mit Aluminiumlamellen. Leistungsfähiger, geräuscharmer Ventilator. Das Heizgerät der Zukunft für die verschiedensten Verwendungszwecke.

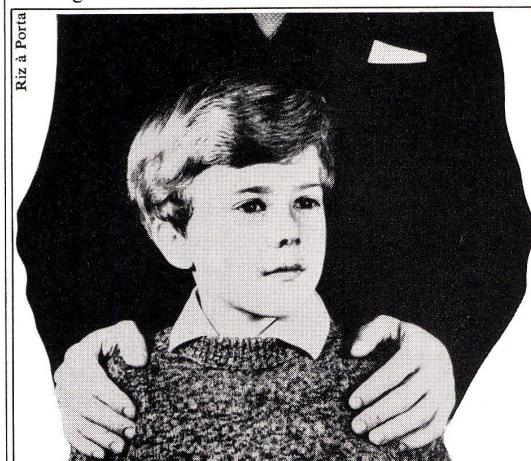


Orion-Werke AG.Zürich
Hardturmstrasse 185, Telefon (051) 421600

Generationen folgen...

Architekten planen verantwortungsbewusst für das Morgen – eine Aufgabe, die Sorgfalt bis ins kleinste Detail erfordert. Obwohl sich ein guter Gesamteindruck aus wohlabgewogenen Details zusammensetzt, wird den Beschlägen oft zu geringe Bedeutung beigemessen. Im illustrierten OPO-Katalog finden Sie moderne Formen und Farben, neue Materialien in Spitzenqualität zu vernünftigen Preisen. Denken Sie also nicht nur an das Heute!

Riz à Porta



**PAUL
OESCHGER**
Wer baut, braucht OPO-Beschläge!
**OPO + CIE
ZURICH**



Schallker Glasbausteine

Lichtdurchlässig, isolierend, schalldämmend, hygienisch, witterbeständig, lange Lebensdauer. — Wir versetzen mit eigenen, speziell geschulten Fachkräften.

glas obrist luzern

F. J. Obrist Söhne AG
Reußeninsel, Luzern, Telefon 041/21101

konzentrieren sich mehr als ein Drittel aller Arbeitsplätze der Stadt! Diese Zahlen dürften eine deutliche Sprache sprechen. Zwei Zahlen zur Ergänzung: in den beiden größten geschlossenen Industrievierteln der Stadt befinden sich nur je 6% aller Arbeitsplätze. 75% aller Arbeitsplätze der Stadt liegen innerhalb eines 20-km-Radius um das Zentrum — während also 60% im Stadtzentrum mit einem 2-km-Radius sich befinden!

Diese Feststellungen besagen, daß die Stadt im allgemeinen sich heute mehr und mehr als typischer Standort tertiärer Beschäftigungsgruppen bei gleichzeitig verhaltener Arbeitsplatzbewegung der Industrie entwickelt, ferner, daß speziell die arbeitsintensiven Dienstleistungen sich im Stadtzentrum konzentrieren, daß sie hier offenbar standortgebunden sind und daß sowohl die Zunahme tertiärer Dienste wie deren Konzentrierung im Zentrum der Stadt weiter fortschreitet und ein Ende solcher Entwicklung so bald nicht zu erwarten ist.

Wir haben die ständige und fort schreitende Veränderung der baulichen Struktur der Innenstadt im Sinne solcher Konzentration an Hand von Untersuchungen für die Jahre 1939 und 1958 in unseren Stadtakten belegen können. Es findet eine laufende Unterwandlung «City»-naher Gebiete durch Dienstleistungsunternehmen statt. Eine irgendwie geartete Kontrolle solcher Nutzungsveränderungen mit der Wirkung von Abwehrmaßnahmen gegen diesen Vorgang gibt es nicht.

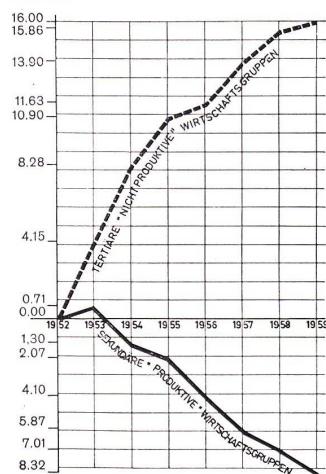
Je bedeutsamer der Einfluß einer Stadt für den engeren oder weiteren Wirtschaftsraum ist, um so typischer stellt sich dieser Konzentrationsvorgang, typisch für die Stadt, im industriellen Zeitalter dar. Wenn in Hannover sich im Zentrum mit 800 m Radius 120 000 Arbeitsplätze befinden, so sind es in Hamburg, auf den gleichen Radius bezogen, bereits 240 000.

Die Bemühungen der Engländer um die Bewältigung des Problems London sind bekannt. Das Ergebnis ist, daß von 1948 bis 1954 sich die Arbeitsplätze der Stadt um 8% und in der Central Area um 10%, insgesamt um 228 000, vermehrt haben. Das bedeutet eine Vermehrung der Mantelbevölkerung um 500 000 Einwohner. Die «Dekonzentration der Schornsteine» in Gestalt von Industrieverlagerungen in «neue» Städte hat sich als Trugschluß herausgestellt. Eine Dekonzentration der

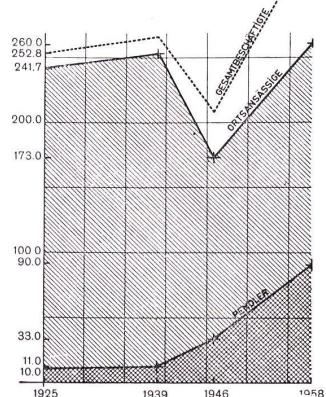
Schreibtische und Registrierkassen aber steht im Widerspruch zu einem Wesenselement der tertiären Beschäftigungen, deren Natur und wesensbedingtes Kommunikationsbedürfnis die Konzentration und damit als Standort das Zentrum zentraler Orte verlangt: die Innenstadt.

IV. Angesichts dieser Entwicklung ist es kein Wunder, daß heute keine Identität zwischen Arbeitsplatz und Wohnplatz innerhalb eines Stadtraumes, zwischen «Arbeits- und Wohnbürger» mehr besteht. Unsere Untersuchungen lassen erkennen, daß wahrscheinlich auch nie wieder eine solche Identität hergestellt werden kann, wenn statistische Merkmale, wie kommunale Grenzen,

Zu- und Abnahme der Zahl der Betriebe in den Hauptwirtschaftsbereichen v.H. 1952-1959



Anzahl der Beschäftigten im Verhältnis Ortsansässige - Pendler in Tausend 1925-1958



Entwicklung der Einwohnerzahl nach Altersschichten und Anteil der Beschäftigten v.H. 1925-1958

